

Rede

des Parlamentarischen Staatssekretärs

Rezzo Schlauch

Veranstaltung

Konstituierende Sitzung der
„Kommission für Geoinformationswirtschaft“

Begrüßung und Einführung

am 17. November 2004

Es gilt das gesprochene Wort!

I. Einführung

Sehr geehrter Herr Ganswindt,
sehr geehrter Herr Professor Wellmer,
meine Damen und Herren!

14.000 neue Arbeitsplätze in den kommenden fünf Jahren bei einem Marktvolumen von mehr als 2 Mrd. € - das war die Botschaft der Fa. MICUS in ihrem Gutachten für das BMWA „Der Markt für Geoinformationen“ vom Frühjahr des vergangenen Jahres. Aber auch: Diese Potenziale werden nur abgerufen werden können, wenn der Markt für Geoinformationen auch wirklich funktioniert. Und dem würden zur Zeit noch eine ganze Reihe Barrieren im Wege stehen. Wir haben deshalb schon bei der Veröffentlichung der Studie erklärt, dass wir gemeinsam mit unseren Partnern aus der Wirtschaft und der Verwaltung den Handlungsansatz des Gutachtens aufgreifen wollen.

Ich freue mich, dass sich heute, als eine konkrete Umsetzung des damaligen Bekenntnisses, diese Runde der „Kommission für Geoinformationswirtschaft“ konstituiert. Ich freue mich insbesondere, dass dabei die Wirtschaft so breit und zahlreich vertreten ist. Diese Kommission wird nur dann erfolgreich arbeiten können, wird nur dann dazu beitragen können, die Voraussetzungen für eine wirtschaftliche Verwertung von Geoinformationen zu verbessern, wenn die Betroffenen, also gegenwärtige und potentielle Nutzer, aktiv mitarbeiten und ihre Interessen und Anforderungen formulieren und artikulieren.

II. Ausgangslage und Hintergrund

Warum ist die Lage nun so, wie sie MICUS und andere Branchenexperten beschreiben? Offensichtlich sind hier zwei Seiten, die zusammen gehören, noch nicht zusammen gekommen! Ortsgebundene Daten, in der Regel durch öffentliche Einrichtungen auf Bundes-, Landes- oder kommunaler Ebene erhoben und verwaltet, waren ursprünglich nicht für eine privatwirtschaftliche Nutzung bzw. Weiterverwendung gedacht. Nicht zuletzt durch technologische Entwicklungen auf informations- und kommunikationstechnischem Gebiet haben sich jedoch heute solche Nutzungsmöglichkeiten in großer Breite herausgebildet. Gleichzeitig wurde aber auch sehr schnell deutlich, dass die Datenangebote häufig inkompatibel und kaum an der Nachfrage orientiert, die Preisbildung oftmals intransparent und der Wille, dies zu verändern, recht unterentwickelt waren.

Abhilfe tat also Not. Allerdings wurde das bis noch vor wenigen Jahren fast ausschließlich von Insidern erkannt. Ich denke da zum Beispiel an den Deutschen Dachverband für Geoinformation (DDGI), der in den zehn Jahren seines Bestehens nicht nur eine Initiative in diese Richtung gestartet hat. In diesem Zusammenhang: Herr Dr. Bernsdorf, herzlichen Glückwunsch zu Ihrer kürzlich erfolgten Wahl zum neuen Präsidenten des DDGI! Wir rechnen nun auch in der Arbeit der „Kommission für Geoinformationswirtschaft“ mit dem Engagement und der Kompetenz Ihres Verbandes!

Auch die staatliche Seite ist nicht untätig geblieben. Nicht zuletzt der IMAGI, der beim BMI angesiedelte „Interministerielle Ausschuss für Geoinformationswesen“ hat sich schon seit mehreren Jahren dieser Problematik angenommen und hat in dieser Zeit eine sehr erfolgreiche Arbeit geleistet. Mittlerweile ist das Thema „Geoinformationen“ in der Wahrnehmung ein erhebliches Stück vorangekommen - sowohl in der breiten Öffentlichkeit als auch im politischen Raum und in den Verwaltungen. Ich erinnere in diesem Zusammenhang an die Entschließung des Deutschen Bundestages „Nutzung von Geoin-

formationen in Deutschland voranbringen“ vom April des vergangenen Jahres, an diverse Anfragen von Abgeordneten aus dem Bundestag und aus den Länderparlamenten oder auch an die Initiative „DeutschlandOnline“, die verwaltungsübergreifend das Themengebiet „Geodaten“ hinsichtlich Best Practice-Anwendungen, Standardisierung und Markterschließung vorantreibt.

Auch die Europäische Kommission hat Maßnahmen eingeleitet, die die europaweite wirtschaftliche Verwertung von Informationen des öffentlichen Sektors - darunter auch von Geoinformationen - erleichtern soll. So ist mit der EU-Richtlinie über die Verwertung und kommerzielle Nutzung von Dokumenten des öffentlichen Sektors der Abbau von Barrieren geplant, denen sich Anbieter von Inhalten bei der Entwicklung neuer Informationsprodukte und -dienste gegenübersehen. Die Kommission beabsichtigt außerdem, den Bereich Geoinformationen bei ihren zukünftigen Bemühungen um die Schaffung europäischer Inhalte im Rahmen des Programms „eContent Plus“, aber vor allem auch durch die INSPIRE-Richtlinie, ins Zentrum zu stellen.

Zunehmend hat sich in den letzten Jahren auch die Anwenderseite formiert und begonnen, ihre Ziele und berechtigten Anliegen zu formulieren. Wenn ich mir allein die heutige Teilnehmerliste ansehe mit einer Vielzahl von Vertretern aus Nutzerbranchen: Ich gestehe, ich hätte noch bis vor kurzem mit der Mehrzahl von Ihnen keine Geoinformationen in Verbindung gebracht. Umso mehr zeigt Ihre Anwesenheit und Ihr Interesse an Geoinformationen und deren Nutzung, dass es heute kaum einen Wirtschaftsbereich gibt, der solche Daten nicht benötigt. Vielen Dank für Ihre Bereitschaft, mit uns an der Verbesserung der Rahmenbedingungen für die Nutzung von Geoinformationen zu arbeiten!

III. Geoinformationen und Mittelstand

Meine Damen und Herren,

ich hatte Ihnen zu Beginn einige Zahlen aus der Potenzialanalyse der Gutachter genannt. Die Experten haben aber auch auf einen weiteren, qualitativen Aspekt dieser Entwicklung hingewiesen. Wenn wir es erreichen wollen, dass dieser Markt in naher Zukunft funktioniert, dann muss und wird sich in der Wertschöpfungskette eine völlig neue Ebene spezialisierter Datenveredler und Zwischenhändler herausbilden und etablieren. Und das werden in erster Linie mittelständische Unternehmen und Existenzgründer sein! Mir als Mittelstandsbeauftragter der Bundesregierung liegt das natürlich besonders am Herzen. Denn die wirtschaftliche Lage für den Mittelstand war in den vergangenen drei Jahren – nicht zuletzt aufgrund der relativ schwachen Binnennachfrage – sicherlich nicht einfach.

Aktuelle Umfragen wie der MittelstandsMonitor 2004 zeigen aber, dass unsere kleinen und mittleren Unternehmen insgesamt wieder zuversichtlicher in die Zukunft schauen. Sowohl die Auftragslage als auch die Investitionsbereitschaft hat sich gegenüber dem Vorjahr deutlich verbessert. Gleichwohl werden wir einen nachhaltigen Aufschwung und eine deutliche Verbesserung auf dem Arbeitsmarkt nur erreichen, wenn es gelingt, die unternehmerischen und innovativen Kräfte unserer kleinen und mittleren Unternehmen weiter zu mobilisieren.

Die Bundesregierung fördert und unterstützt Unternehmen, die bereit sind, sich den Veränderungen des Marktes zu stellen, die offen sind für neue und zukunftsorientierte Technologien, die bereit sind, ihre Produkte - gleich welcher Art - innovativ weiterzuentwickeln. Denn nur auf diesem Wege können bestehende Arbeitsplätze erhalten und neue geschaffen und natürlich Ausbildungschancen für die nachkommenden Generationen gesichert werden. Insofern können Sie versichert sein, dass diese

Entwicklung durch uns nicht nur passiv beobachtet werden wird. Wir werden vielmehr aktiv Veränderungen herbeiführen mit dem Ziel, die prognostizierte Entwicklung Wirklichkeit werden zu lassen.

Wir haben aus diesem Grund entschieden, die Leitung der „Kommission für Geoinformationswirtschaft“ in die Hände des Leiters der Abteilung „Technologie- und Innovationspolitik; Neue Bundesländer“ des BMWA zu legen, heute vertreten durch seinen Stellvertreter Herrn Ministerialrat Bröhl. Ich werde es mir aber nicht nehmen lassen, stets mit wachsamem Interesse auf das Geschehen zu blicken und werde deshalb gern die Schirmherrschaft über die „Kommission für Geoinformationswirtschaft“ übernehmen.

IV. „Umgebungsbedingungen“ der Kommission

Meine Damen und Herren,

es scheint also so, als ob die zwei Seiten, von denen ich vorhin gesprochen habe, nun doch begonnen haben, zusammenzuwachsen. Dies kommt auch dadurch zum Ausdruck, dass die Kommission als Teil eines größeren Ganzen operieren wird. Ich spreche von der „Geodateninfrastruktur Deutschland“, deren gemeinsamen Aufbau Bund und Länder im November des vergangenen Jahres beschlossen haben.

Frau Hesse vom Innenministerium wird im weiteren Verlauf der Sitzung dazu noch detaillierter sprechen. An dieser Stelle möchte ich nur darauf hinweisen, dass die Kommission im Rahmen dieser Struktur als wichtiges Beratungsgremium wirken wird, das die Interessen der Geoinformationswirtschaft bündeln und unterstützen und ein einheitliches Meinungsbild der Branche vermitteln soll. Wir denken, somit kann am Besten sichergestellt werden, dass zukünftig beim Aufbau der Geodateninfrastruktur Deutschland und zur Nutzung des großen wirtschaftlichen Potenzials von Geoinformationen die Wirtschaft ihre Stimme bei Koordinierung und Abstimmung einbringen kann.

V. Abschluss

Erlauben Sie mir zwei Bemerkungen zum Schluss:

Wir haben mit der Einrichtung einer Geschäftsstelle der Kommission bei der Bundesanstalt für Geowissenschaften und Rohstoffe in Hannover dafür Sorge getragen, dass die konzipierten Arbeiten auch zwischen den eigentlichen Sitzungen der Kommission kontinuierlich und effizient laufen können.

Herr Professor Wellmer, als Präsident der Bundesanstalt beweisen Sie mit Ihrer Teilnahme an der heutigen Auftaktsitzung, dass die Einrichtung der Geschäftsstelle nicht nur ein formaler Verwaltungsakt war, sondern dass Sie vielmehr mit dem geballten Sachverstand und ggf. auch den Ressourcen Ihrer Einrichtung hinter den Arbeiten der „Kommission für Geoinformationswirtschaft“ stehen. Dies ist natürlich ganz in unserem Sinne. Ich bin überzeugt, dass sich das auszahlen wird und damit eine weitere wichtige Säule im Aufgabenportfolio der BGR entstanden ist.

Last but not least: Die Initiative D21 ist mit ihren vielfältigen Initiativen zu einem der ganz wichtigen Player bei der Entwicklung der Geoinformationswirtschaft in Deutschland geworden. Ich verweise nur auf die beiden Kongresse zum Thema „Geo-Business“, die in den Jahren 2002 und 2004 durch D21 als Veranstalter durchgeführt wurden. Nicht zuletzt hat das Vorstandsmitglied von D21, Herr von Schoeler, im Sommer des vergangenen Jahres mit seinen Vorschlägen an Bundeswirtschafts- und

Innenministerium wichtige Impulse gesetzt, wie die Öffnung des Marktes für Geoinformationen in Deutschland weiter vorangebracht werden kann. Einer der Vorschläge zielte seinerzeit auf die Schaffung einer organisatorischen Struktur, die eine Moderatorenfunktion zwischen Wirtschaft, Verwaltung und Wissenschaft einnehmen soll und führte in der direkten Konsequenz zum Konzept zur Einrichtung der „Kommission für Geoinformationswirtschaft“.

Herr Ganswindt, ich freue mich, dass Sie als Vorstandsvorsitzender der Initiative D21 mit Ihrer Keynote daran anknüpfen und die Bedeutung des Geo-Business für den Wirtschaftsstandort Deutschland nochmals verdeutlichen werden. Ich bin sicher, Sie werden damit einen wichtigen inhaltlichen Input für die Arbeit der Kommission liefern.

Meine Damen und Herren,

ich danke für Ihre Aufmerksamkeit. Ich wünsche der heutigen Auftaktsitzung der „Kommission für Geoinformationswirtschaft“ und den zukünftigen Aktivitäten und Maßnahmen viel Erfolg und ein gutes Gelingen.